



# TRAFO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 1 7. Januar 1980

32. Jahrgang

0,05 M

## Hohe und anspruchsvolle Ziele im Jahre 1980

Vor wenigen Tagen ist das Jahr 1979 zu Ende gegangen. Soviel ist sicher, dieses Jahr war bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages ein gutes, ein erfolgreiches Jahr, wie es auch ein Jahr angestrengter Arbeit war.

30 Jahre volkseigener Betrieb – dieses Jubiläum war Anlaß zum Rückblick, Veranlassung zu neuen Verpflichtungen und Gelegenheiten, allen, die zu den Aktivisten der ersten Stunden gehörten, Dank zu sagen.

Auch in unserem Werk gab es wie allorts große Anstrengungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik. Erstmals wurden diese Aufgaben in neuen Dimensionen – in denen eines Kombines – gewertet, und wir richteten unsere Kampf-anstrengungen auf eine höhere Kontinuität.

Stolz können wir auf solche Erfolge wie die vorfristige Überleitung der 380-kV-Spannungswandlerspule und die termingerechte Lieferung des ersten 630-MVA-Maschinentransformators verweisen, mit denen wir entscheidende Beiträge zur Verwirklichung des Energieprogramms leisteten. Unsere Beziehungen zu un-

ren sowjetischen und polnischen Partnern festigten sich im Interesse der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit.

Zum 30. Jahrestag unserer Republik konnten wir nicht nur auf ökonomische Erfolge verweisen. Zug um Zug wurde, trotz aller feindlichen Unkenrufe, das sozialpolitische Programm weiter verwirklicht. Unsere Werktätigen erhielten mindestens 3 Urlaubstage mehr und unsere Veteranen der Arbeit eine spürbare Erhöhung ihrer Renten – um nur zwei Tatsachen herauszugreifen.

Einmütig unterstützten unsere Kollektive die von Genossen Breshnew in Berlin unterbreiteten Abrüstungsvorschläge, indem sie der Willenserklärung der Bürger unserer Republik zustimmten.

Das Jahr 1979 war ein gutes, ein erfolgreiches Jahr, zu dem unsere TROjaner mit fleißiger, schöpferischer und großem Elan geleisteten Arbeit ihren Anteil beitrugen. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

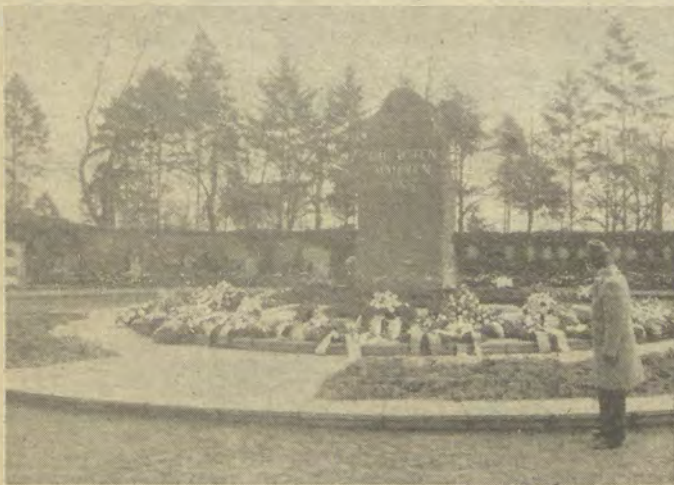
Wir stehen am Beginn des Jahres 1980, dem letzten Jahr des Fünfjahresplanes. Die 11. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei hat offen dargelegt, warum die

Ziele, die wir uns für 1980 setzen, erneut hoch und sehr anspruchsvoll sein müssen. Wir stehen vor der Aufgabe, die Arbeitsproduktivität rascher zu steigern und unsere wirtschaftliche Leistungskraft weiter zu erhöhen. Das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau zu sichern und weiter auszubauen, heißt alle Reserven noch energischer auszuschöpfen, die Aufgaben mit Disziplin und hoher Einsatzbereitschaft zu lösen.

Unsere Aufgaben sind vielfältig. Es geht um die höhere ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, um die bessere Ausnutzung der Grundfonds, die größere Effektivität der Investitionstätigkeit und die Senkung des Produktionsverbrauchs. Unsere Anstrengungen müssen gerichtet sein auf die Beschleunigung der sozialistischen Rationalisierung, die Produktion exportrentabler Erzeugnisse und eine entscheidende Senkung der Selbstkosten.

Viele Kollegen stellen sich diesen Aufgaben mit einem persönlichen Planangebot.

Das Jahr 1980 stellt uns erneut vor große Aufgaben, doch unsere Ziele sind alle Anstrengungen zu ihrer Lösung wert.



## Wir werden den Kampf von Karl und Rosa fortsetzen

Am 15. Januar jährt sich zum 61. Male der Tag, an dem Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet wurden. Sie wurden ermordet, weil sie die Gefahr des Krieges erkannten und konsequent gegen die sinnlose Zerstörung jedes Lebens auf der Erde eintraten.

Karl Liebknecht stimmte 1914 als einziger im Reichstag gegen die Bewilligung der Kriegskredite.

Heute sind seine Ideale, daß alle Menschen in Frieden leben können, mehr denn je gefährdet. Die NATO-Strategen haben mit dem Beschluß, neue Mittelstreckenraketen in Westeuropa zu stationieren, die Rüstungsspirale wieder angezogen. Doch der Wille der Menschheit zum Frieden ist heute unüberhörbar. Mit den jüngsten Abrüstungsinitiativen, die Genosse Leonid Breshnew unterbreitete, und der Willenserklärung von 13 Millionen Bürgern unserer Republik zur Abrüstung sowie der konsequenten Friedenspolitik unserer Partei und Regierung, die Protestbewegungen der friedliebenden Menschheit wird das unter Beweis gestellt.

Karl Liebknecht sah voraus, daß die Arbeiterklasse in diesem Jahrhundert der Sieger der Geschichte sein wird.

Er machte nie einen Hehl daraus, daß dazu auf jeder Wegstrecke Kampf erforderlich ist.

Das 11. Plenum unterstützt die Notwendigkeit der klassenmäßigen Haltung und persönlichen Verantwortung aller Werktätigen unserer Republik in der Auseinandersetzung mit den Aggressionsbestrebungen der BRD-Führer und den Verrätern in der SPD.

Wie alljährlich werden wir am zweiten Januarsonntag zu den Gräbern Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs demonstrieren und geloben, ihren Kampf fortzusetzen. Auf dem Wege dorthin stehen rechts und links die Zeugnisse der Kraft der Arbeiterklasse unter der Führung ihrer Partei, die Zeugnisse friedlicher Aufbauarbeit.

**Wir wenden uns an alle Kollektive unseres Werkes:**

**Gebt wie wir am 13. Januar am Grabe unserer Vorbilder den Schwur ab, nie zuzulassen, daß alles wieder in Schutt und Asche sinkt, kämpft im Sinne von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Frieden und Sozialismus.**

**Kollektiv „Julius Fucik“, Wzb**

## Kampfdemonstration

Wie alljährlich ehren wir das Andenken der von der Reaktion feige ermordeten Arbeiterführer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg mit einer Kampfdemonstration.

**Stellzeit für unsere Werktätigen: 8.40 Uhr**

**Stellplatz: Gürtelstraße 39 bis Ecke Dossestraße**

**Fahrverbindungen: S-Bahn bis Bahnhof Ostkreuz, Straßenbahnlinien 13 und 21.**

Unser Standpunkt

## Nein zum NATO-Beschluß

Den unheilvollen Beschlüssen der NATO kann man nicht gleichgültig gegenüberstehen. Sie verlangen höchste Wachsamkeit und auch von uns einen größeren Beitrag dafür, daß wir das in unserem Land und für das Leben in jeder Familie Erreichte sichern und schrittweise ausbauen können. Auf der 11. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei wurde dazu ganz klar Stellung genommen. Für uns kann es in der Produktion nur den einen Weg geben, zu überlegen, wie wir durch weitere Intensivierung unsere Aufgaben noch besser erfüllen.

Das Plenum spricht u. a. vom Ausbau der energetischen Basis. Damit haben wir direkt zu tun und tragen eine hohe Verantwort-

ung. 1979 haben wir schon einige gute Ergebnisse erreicht, z. B. bei den 380-kV-Wandlern. Die Rationalisierung unserer Wickelei bei laufender Produktion hat uns in die Lage versetzt, die Planaufgaben kontinuierlicher als zuvor zu erfüllen. Bei Spannungswandlerspulen stieg mit dem Einsatz eines Automaten die Produktivität auf 300 bis 900 Prozent. Solche neuen Maschinen verpflichten, daß man sie gut nutzt. Wir lasten sie in drei Schichten aus – die vorhandenen und auch die noch kommen werden. Wir können aber noch mehr gewinnen, wenn die Arbeitszeit insgesamt besser genutzt wird, z. B. bei der laufenden Schichtübergabe. Ab 1. Januar 1980 arbeiten wir

nach persönlichen Jahresplänen. Dann rechnet jeder seinen Plananteil ab.

Immer wieder bewies sich: Wenn wir unseren Kollegen genau erläutert haben, worum es ging, waren sie zu hohen Leistungen bereit. Die Beschlüsse des 11. Plenums in die Tat umzusetzen, verlangt darum von uns eine umfangreiche gute Parteilarbeit aller Genossen. Meine Meinung: Für die Erhaltung des Friedens kann mir keine Arbeit zuviel sein – ideologische Arbeit und in der Produktion. Mit hohen Leistungen, die unseren Staat stärken, muß es uns gelingen, den NATO-Beschlüssen entgegenzutreten. Das ist aktiver Kampf für den Frieden.

**Edmund Funke, R/Wwi Brigadier**

Alle Kinder  
dieser Erde  
sollen glück-  
lich sein ...

### Kinder üben für Kinder Solidarität

Freitag, 14. Dezember 1979. Morgens, 7.30 Uhr, im Speisesaal des Hauptwerkes. Einige Tische sind zusammengeschoben, darauf verschiedene Sorten Kuchen und Gebäck. Eigentlich nichts Ungewöhnliches mehr — Kuchenbasar für die Solidarität. Nur, daß diesmal nicht Kollegen einer Abteilung hinter dem „Ladentisch“ stehen, sondern Kinder, Pioniere der Klasse 6b der Karl-Liebknecht-Oberschule, unterstützt von ihren Paten der Abteilung WZ.

„Im Betrieb sind wir heute das erste Mal“, erzählt Katrin Schütze, eine der drei „Verkäufer“, „aber in der Schule haben wir das schon öfter gemacht.“ 90 M für das Solidaritätskonto erbrachte der Basar.

Vielfältig sind die Aktivitäten an unseren Patenschulen, der Karl-Liebknecht-Oberschule, der „Dr.-Salvador-Allende-Oberschule“ und der EOS „Alexander von Humboldt“, um den hungernden Kindern der Welt zu helfen. Monatliche Altstoffsammlungen, verschiedene Basare, z. B. zu den Elternbeiratswahlen, Zeichnungen u. a. gehören dazu.

In diesen Tagen gilt unsere ganze Solidarität dem Volk von Kampuchea, einem Volk, das systematisch ausgerottet werden sollte. Von 7 Millionen Kampucheanern leben heute noch ganze 4 Millionen. Und sie haben ein furchtb-



res, ein schreckliches Erbe zu tragen. Die Pol-Pot-Clique hatte mit Hilfe ihrer chinesischen Mordgesellen das Leben in einst blühenden Städten Kampuchreas ausgelöscht. Die Bevölkerung wurde zur Zwangsarbeit auf das Land geschickt, Familien getrennt, Angehörige der Intelligenz zu Tode gequält. Aber am meisten hatten die Kinder unter dem Schreckensregime zu leiden. Ihnen gilt heute unsere ganze Solidarität.

Die Pioniere der Schwedter „Erich-Weinert-Oberschule“ riefen vor einigen Wochen zu einer Solidaritätsaktion „Eine Million Mark für die Kinder Kampuchreas“ auf, der sich inzwischen alle Mitglieder der Pionierorganisation in unserer Republik angeschlossen.

Eifrig und ausdauernd sind unsere Kinder dabei, mit Altstoffsammlungen, Solidaritätsbasaren, Arbeitseinsätzen und vielem mehr Mark für Mark zusammenzutragen und so mitzuhelfen, daß am 8. Januar 1980, dem 1. Jahrestag der Befreiung des kampucheanischen Volkes, die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ den Kindern im fernen, leidgeprüften Kampuchea 1 Million Mark zur Finanzierung eines Waisenhauses überreichen kann.

Auch unsere Patenschulen beteiligen sich aktiv an dieser Aktion. Die Erlöse der zentralen Altstoffsammlungen des Monats Dezember der Karl-Liebknecht- und

der Dr.-Salvador-Allende-Oberschule wurden auf das Konto für Kampuchea überwiesen, es gab verstärkt solche Aktionen wie Kuchenbasare, Basare mit selbstgebastelten Geschenken und Souvenirs, Plakat- und Zeichenwettbewerbe und Auftritte von Schulchören und Singgruppen, deren Erlöse gespendet wurden. Die Älteren starteten Arbeitseinsätze und überwiesen das dabei verdiente Geld auf das Soli-Konto.

Wenn in diesen Tagen unsere Pionierorganisation eine Million Mark an die kampucheanischen Kinder übergibt, dann dürfen wir alle auch ein bißchen stolz auf unsere „Rangen“ sein, die in so kurzer Zeit diese große Summe Geld gesammelt haben. Und vielleicht können wir uns hier und da auch ein Scheibchen abschneiden an ihrer Einsatzbereitschaft, wenn es darum geht, anderen zu helfen.

Hunderttausende von Kindern sterben jährlich in der Welt den Hungertod. Die Erde hat Brot für alle. Aber Milliarden werden für die Rüstung, für Bomben und Raketen, für Panzer und Munition statt für Brot und Milch ausgegeben. Lebensmittel werden tonnenweise vernichtet. Auch dagegen kämpfen wir mit unserer Solidarität unter dem Symbol des Friedens — der weißen Taube Pablo Picassos.

K. F.

Mit einem reichhaltig gestalteten Solidaritätsbasar überraschten die Mitglieder der AGL 12 am 5. Dezember. Der Stand, von den Kollegen der Produktionspropaganda phantasievoll ausgestaltet, lockte die Käufer durch die Vielfalt des Angebotes an. Kuchen, Schallplatten, Bücher, Handarbeiten und (wiederum von der Produktionspropaganda) selbstgemalte Bilder zeugten von der aktiven Vorbereitung dieses Basars durch alle zur AGL 12 gehörenden Gruppen. Auch an „Verkaufspersonal“ mangelte es nicht. Ein Erlös von 367,- Mark konnte auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

★

Überwiegend Handarbeiten waren es, die durch das Kollektiv WF angeboten wurden. Ansprechend gestaltet, fanden sie schnell ihre Käufer und erbrachten einen Erlös von 260,- Mark.

★

Am 13. Dezember herrschte in der Tischlerei Hochbetrieb. Bauertische und -bänke, Gewürzregale, Stullenbretter, Leuchter, gedrehte Schalen und Keulen — mit einer Hausordnung versehen — waren von unseren Kollegen in der Tischlerei liebevoll angefertigt worden. Und daß sie dem Geschmack unserer TROjaner entsprachen, zeigt das Ergebnis: 1245 Mark für das Solidaritätskonto.

## ZWAR und TRO in enger Zusammenarbeit

Am 17. Dezember 1979 fand zwischen dem Parteisekretär unseres Werkes, Genossen Peter Harz, und dem Parteisekretär des Kombinates ZWAR Warschau, Genossen Alojzy Prusinski, in Berlin eine Beratung statt. Dabei ging es um die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit beider Parteiorganisationen und der gesellschaftlichen Organisationen.

Im Ergebnis der Beratung wurden folgende Punkte vereinbart:

1. Beide Parteiorganisationen werden 1980 auf der Grundlage eines konkreten Programms zusammenarbeiten, das Bestandteil des Gesamtprogramms der direkten Zusammenarbeit zwischen beiden Kombinaten und Betrieben wird.
2. Das Arbeitsprogramm beider Parteiorganisationen soll ihre Führungsaufgaben bei der generellen Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen dem Kombinat ZWAR und dem VEB TRO umfassen sowie die Durch-

führung von Erfahrungsaustauschen zu den Formen und Methoden der Parteiarbeit, vor allem auf dem Gebiet der massenpolitischen Arbeit, zum Inhalt haben.

3. Beide Parteisekretäre stimmten grundsätzlich überein, daß es notwendig ist, für den nächsten Fünfjahrplan-Zeitraum 1981—85 ein perspektivisches Programm der direkten Zusammenarbeit zwischen beiden Kombinaten und Betrieben auszuarbeiten und zu beschließen.

Dieses Programm soll die Aufgaben der Partei-, Gewerkschafts- und Jugendorganisationen sowie der Ingenieurorganisationen (KDT/NOT) umfassen.

4. Beide Parteisekretäre stimmten dem Vorschlag der Gewerkschaftsvorsitzenden zu, Ende August/Anfang September 1980 im Kombinat ZWAR Warschau Tage der Deutsch-Polnischen Freundschaft durchzuführen.

Zur Realisierung dieser Aufgaben wurden erste konkrete Festlegungen getroffen.

## Karl-Liebknecht-Woche

### Patenschule ehrt ihr Vorbild

Seit 11 Jahren trägt unsere Schule nun schon den Namen Karl Liebknechts.

Mit Veranstaltungen der vielfältigsten Art begehen wir diesen Jahrestag.

Wir gedenken des unerschrockenen Kämpfers für Frieden und Fortschritt nicht nur bei Appellen, Foren, Festveranstaltungen und der Kampfdemonstration, sondern auch beim fröhlichen Feiern im Schulkollektiv. Die Vertreter unserer Patenbrigaden sind herzlich eingeladen.

Auszug aus dem Programm zur Karl-Liebknecht-Woche vom 7. bis 13. Januar 1980:

**Montag, 8 Uhr:** Appell mit Belobigungen und Auszeichnungen guter Kollektive

**Dienstag, 15 Uhr:** Politisches Forum mit prominenten Gästen

**Mittwoch, 15 Uhr:** Großes Pionierfest in allen Räumen, u. a. Puppenbühne, Zeitschriftenbasar, Bastelstraße, Tierarztsprechstunde, Berufsberatung, Pioniercafé, wie lebt ein Soldat

**Donnerstag:** Festakt zur Verleihung des Titels „Hervorragender Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule“

**Freitag:** Diskoveranstaltung mit dem Singklub Hoyerswerda

**Sonabend:** Gedenkkappell für die Klassen 1 bis 7 in Friedrichsfelde

**Sonntag:** Die FDJler, Genossen und Kollegen der Karl-Liebknecht-Schule marschieren an der Spitze des Demonstrationzuges.

**Betko, Päd. Berater des Klubs junger Künstler**

### Es stand in der BZA:

Aufmerksamkeit und Umsicht bewies Karl-Heinz Messerschmidt auf dem Weg zur Arbeit. An der Straßenbahnhaltestelle der Linie 13 Boxhagener/Ecke Krossener Straße entdeckte er kurz nach 5.30 Uhr, daß ein Stück vom Fahrkopf des Gleises abgebrochen war.

„Als passionierter Modelleisenbahner habe ich einen Blick für so etwas“, erklärte der Elektriker aus dem Transformatorwerk Oberschöneweide. Schnell verständigte er den Fahrer der nächsten Straßenbahn, der wiederum sofort die BVB-Dispatchzentrale informierte.

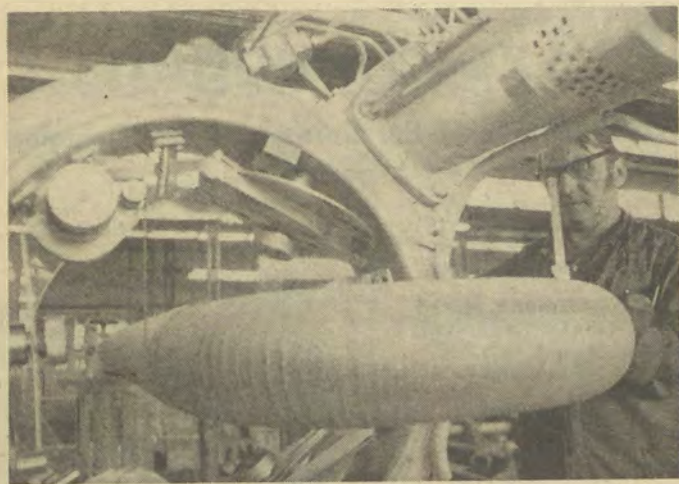
### Mit Umsicht

mierte. Innerhalb von zwei Stunden wurde das defekte Schienenstück ausgewechselt.

Der fachmännische Blick des Hobby-Bahners verhinderte möglicherweise größeren Schaden. „Wäre der Fehler nicht entdeckt worden, hätte die Gefahr einer Entgleisung bestanden“, so Wolfgang Hornau, stellvertretender Leiter der Abteilung Gleisbau bei der BVB. Diese Gefahr wurde abgewendet — Umsicht ist gefragt, auch, wenn man nicht gerade Freizeitbastler ist.

**Bernd Kammer  
BZA vom 7.12.79**





serer Partei, der SED, sehr viel erreicht hat. Es ist natürlich schwer, über alle Leistungen gleichzeitig eine Aussage zu treffen. Deshalb nur soviel: Ich bin für die Friedensinitiative unserer Partei. Es ist mir ein Bedürfnis, dieses in der Arbeit sowie in der Kampfgruppe zu zeigen. So weit es mir gesundheitlich möglich ist, werde ich meine ganze Kraft zur Erhaltung des Friedens und zur Erfüllung des Planes einsetzen.

Jürgen Preßler

## Aufgaben durch Taten untermauern

Auf der 11. Tagung wurden Wege und Mittel aufgezeigt zur Lösung der vor uns stehenden komplizierten Aufgaben. Uns ist verständlich, daß die explosionsartige Preisentwicklung für Rohstoffe auf dem kapitalistischen Weltmarkt auch unmittelbare Auswirkungen auf unsere Wirtschaftslage hat. Daß wir dem menschenfeindlichen und verhängnisvollen Rüstungsprogramm der NATO nicht tatenlos zusehen können, ist ebenso verständlich. Daß wir uns auf diese neue Situation einstellen und die Ausgaben für unsere Verteidigung erhöhen müssen, um der akuten Bedrohung begegnen zu können, müßte auch jedem klar sein.

Wenn trotz dieser äußerst belastenden Entwicklung beschlossen wurde, die Durchführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiterzuführen, so sind wir Genossen von der Parteigruppe TG uns darüber einig, daß die Einhaltung dieser Politik nur möglich ist, wenn alle Anstrengungen in den Betrieben und Kombinat unternommen werden zur Erfüllung der Planaufgaben im Planjahr 1979 und 1980 sowie in den Folgejahren.

Für uns als investvorbereitende Hauptabteilung steht u. a. die Aufgabe, den Ministerratsbeschluss vom 25. April 1979 und den am 10. November 1979 veröffentlichten gemeinsamen Beschluß des Politbüros der SED und des Ministerrates der DDR über die Erhöhung der Effektivität der Investitionen strikt zu verwirklichen. Es geht vor allem darum, aus jeder Mark Investition rasch einen hohen Gewinn zu erzielen. Das setzt voraus, daß die an uns gelieferten Anlagen und Maschinen ohne Verzug produktionswirksam werden können. Auf diesem Gebiet gab es in der Vergangenheit in unserem Betrieb noch einige Schwächen. In den Wettbewerbsverpflichtungen für das Planjahr 1980 werden die vorgenannten Aspekte zum Investitionsgeschehen mit ein Schwerpunkt der Hauptabteilung TG sein.

Rothkirch  
Parteigruppen-Organisator,  
TG

## Hohe Auszeichnung

Das Präsidium der Liga für Völkerfreundschaft der Deutschen Demokratischen Republik verlieh am 10. Dezember Genossen Edmund Funke in Würdigung besonderer Verdienste und Leistungen für die Entwicklung und Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern die Ehrennadel für Verdienste um die Freundschaft der Völker in Silber. Wir gratulieren!

## Erste Gedanken zur 11. Tagung des ZK der SED

# Keine Arbeit darf uns zuviel sein

Im Mittelpunkt all unserer Arbeit muß weiterhin die Sicherung des Friedens stehen. Als Offizier der Reserve weiß ich um die Bedeutung dieser Aufgabe. Das imperialistische Wettrüsten aber bringt uns größere Kriegsgefahr und die Notwendigkeit, zur Sicherung des Sozialismus größere Anstrengungen auf allen Gebieten der sozialistischen Landesverteidigung zu unternehmen.

Noch nicht allen Menschen ist die ganze Größe der Gefahr bewußt, die von der neuen Runde des Wettrüstens und von den NATO-Kriegsvorbereitungen ausgeht. Ich werde deshalb auch als Angehöriger der Kampfgruppe mit dafür sorgen, daß der Frieden sicher bleibt.

Aber auch bei der Lösung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben im VEB TRO muß allen klar werden, daß es auf höhere Leistungen an-

kommt. Ich bin der Meinung, daß wir als Transformatorbauer auch bei uns für einen spürbaren „Rationalisierungsschub“ sorgen müssen, der auf den guten Erfahrungen der Zusammenarbeit von Konstruktion, Technologie und Produktion beruht und Initiativen von jedem einzelnen Mitarbeiter erfordert.

Wenn wir im Januar 80 ein neues Kampfprogramm auf der Basis der Ergebnisse der 11. Tagung des ZK der SED für das Jahr 1980 in unserer APO I beschließen, dann wir als Genossen davon ausgehen müssen, daß uns keine Arbeit zuviel ist, sei es ideologische Arbeit oder Arbeit an unserem Arbeitsplatz. Für hohe Leistungen werde auch ich mich einsetzen bei der Erfüllung meiner gesellschaftlichen und fachlichen Aufgaben.

Dieter Kemnitz

## Nur im Frieden sind diese Ziele zu erreichen

Ich stimme den Beschlüssen der 11. Tagung voll zu, denn sie entsprechen meiner persönlichen Überzeugung und sichern meiner Familie eine gesicherte Zukunft. Die Friedenspolitik unseres Staates ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des Weltfriedens, denn nur im Frieden können wir unsere hohen Ziele erreichen.

Die technische Entwicklung ist Voraussetzung für die Erhöhung des Lebensstandards und muß von allen

Bürgern unseres Staates durch die ständige Sicherung der Arbeitsproduktivität unterstützt werden. Das ist meine grundsätzliche Überzeugung, und dafür will ich beständig arbeiten.

Hans Liedtke

## Mit ganzer Kraft um Frieden ringen

Ich muß sagen, daß die Bevölkerung unter Führung un-

## Aktuelles Argument

# Es geht um Krieg oder Frieden

## Wer treibt das Wettrüsten voran?

Der Ursprung des Wettrüstens liegt im aggressiven und expansiven Wesen des Imperialismus, der Kriegsdrohung verkörpert und militärische Überlegenheit über den Sozialismus anstrebt. Er setzte nach dem zweiten Weltkrieg das Wettrüsten fort. Bereits am 27. Oktober 1945 hatte der damalige USA-Präsident Truman erklärt, daß die USA „die Atombombe als heiliges Unterpand im Namen der Menschheit“ – sprich im Auftrag des militärisch-industriellen Komplexes – behalten wollen. Seitdem verzeichnet die Welt drei Etappen des Wettrüstens.

**Erste Etappe:** Bis Ende 50er/Anfang 60er Jahre. Die USA führen u. a. diese Waffen ein: Atombombe – 1946 (UdSSR: 1950); Langstreckenbomber – 1953 (UdSSR: 1957); Interkontinentalraketen (ICBM) – 1955 (UdSSR: 1957); Atom-U-Boote – 1956 (UdSSR: 1962).

**Zweite Etappe:** Seit Anfang der 60er Jahre. Die Zahl amerikanischer Interkontinentalraketen (ICBM) wird von 200 (1962) auf 1054 (1967) erhöht. Die USA führen u. a. ein: ICBM mit Feststoffantrieb – 1962 (UdSSR: 1969); Raketen mit Mehrfachsprengköpfen – 1964 (UdSSR: 1972); Raketen mit mehrfachen, einzeln lenkbaren Sprengköpfen – 1970 (UdSSR: 1975).

**Dritte Etappe:** Seit Mitte der 70er Jahre eingeleitet. 1977 beschließt die NATO für ihre Mitglieder eine reale Steigerung der Rüstungsetats um jährlich drei Prozent. Im Mai 1978 wird das NATO-Langzeitprogramm verkündet. Für Dezember 1979 plant die NATO den Beschluß über die Produktion und Stationierung von 108 „Pershing II“ und 462 Flügelraketen in Westeuropa.

Dazu NEIN

## Wer kämpft für die Abrüstung?

Lenin bezeichnete die Abrüstung als ein „Ideal des Sozialismus“. Allein seit 1945 gab es über 100 sowjetische Vorschläge, die dem Ziel der Abrüstung dienen. Stets gingen und gehen die sozialistischen Länder von einem grundlegenden Prinzip aus: Gleichheit und gleiche Sicherheit für alle.

– Schon 1946 schlägt die UdSSR ein generelles Verbot der Kernwaffen vor.

Seit 1952 setzt sich die Sowjetunion dafür ein, eine Weltkonferenz zur Erörterung aller mit der Abrüstung verbundenen Fragen einzuberufen. Ende der 50er Jahre reduziert die UdSSR ihre Streitkräfte um zwei Millionen Mann.

– 1962: Auf eine Initiative der UdSSR geht die Gründung des Generals Abrüstungsausschusses zurück.

– Die Staaten des Warschauer Vertrages rufen 1966 auf, eine „Wende zur Minderung der Spannungen in Europa“ herbeizuführen.

– Nach vielfältigen sowjetischen Bemühungen beginnen 1969 die SALT-Verhandlungen.

– 1973 werden aufgrund eines Vorschlages aus dem Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU die Wiener Verhandlungen über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa eröffnet.

– Am 6. Oktober 1979 schlägt Leonid Breschnew u. a. vor, die Mittelstreckenraketen in westlichen Gebieten der UdSSR zu reduzieren, falls die NATO in Westeuropa keine zusätzlichen Waffen dieser Art stationiert. Grundsätzlich erklärt Leonid Breschnew: „Auch andere Ideen, die auf die Festigung des Vertrauens zwischen den Staaten, auf die Minderung der Gefahr eines Kriegsausbruches in Europa gerichtet sind, können erörtert werden.“

Dazu JA



## Maßstab ist die Einheit von Wort und Tat

Aus dem Rechenschaftsbericht der FDJ-Sekretärs Genossen Lutz Sandig

Jetzt kommt es darauf an, daß jeder Jugendliche unseres Betriebes die anspruchsvollen Ziele und Vorhaben versteht und mit Begeisterung und Tatkraft an ihrer Realisierung mitwirkt. Dabei bleibt die politisch-ideologische Arbeit das Herzstück unserer gesamten Aktivität. Und es geht uns darum, daß sich immer mehr Jugendliche in ihren persönlichen Entscheidungen von den gesamtgesellschaftlichen Anforderungen leiten lassen, daß sie ihre persönlichen Interessen mit denen ihrer Kollektive, mit denen der Gesellschaft verbinden, nach dem Grundsatz: „Wo immer ein FDJler arbeitet und lebt, da kämpft er um die sozialistische Ideologie.“

Gerade in diesen Tagen hat das Volk der DDR, und dazu gehören auch die Jugendlichen unseres Werkes, nach den jüngsten Abrüstungsvorschlägen des Genossen Breschnew, die er auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der DDR unterbreitete, einmütig ihre Stimme

erhoben. Warum diskutieren wir gerade jetzt so energisch und entschlossen über die jüngsten Abrüstungsvorschläge?

Es geht um die Hauptfrage der Menschheit, um Krieg oder Frieden! Es geht um Atomraketen oder Abrüstung, um die Fortsetzung des Rüstungswettlaufes oder die weitere Entspannung, um Rüstungswahn oder Vernunft.

Der Beschluß des NATO-Ministerrates über die Produktion und Stationierung von neuartigen amerikanischen Atomraketen in Westeuropa ist gegen den Willen von Millionen friedliebender Menschen in ganz Europa, auch gegen die Einwände von Regierungen einiger NATO-Länder, durchgedrückt worden.

Der Sozialismus braucht die Aufrüstung nicht. Die durch den Imperialismus aufgezwungene Rüstung zwingt den Sozialismus, Mittel einzusetzen, die er lieber für die materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse im Interesse der Werktätigen einsetzen würde.

Die 11. Tagung des Zentralkomitees der SED, die vor wenigen Tagen stattfand, hat den Friedenswillen des Volkes der DDR bekräftigt. Es wurden sogleich deutlich die Gefahren und deren Urheber beim Namen genannt, die durch den imperialistischen Rüstungswahnsinn für Frieden und Entspannung heraufbeschworen werden. So hat die 11. Tagung die Notwendigkeit zu größerer Wachsamkeit unterstrichen.

Jeder Jugendfreund sollte in den Diskussionen in diesen Tagen vier Fragen in den Mittelpunkt seiner Argumentation stellen:

- Erkennen alle Freunde den Ernst der derzeitigen Situation in Europa?
- Wer will eigentlich Aufrüstung?

- Was wird, wenn die NATO ihr Ziel realisiert?
- Was kann ich persönlich tun?

Wir fordern alle friedliebenden Menschen auf, alle Kraft dafür einzusetzen, daß die NATO-Staaten ihr Aufrüstungsprogramm nicht realisieren!

Um täglich solche und andere Fragen beantworten zu können, müssen unsere FDJ-Leitungen in den AFO und Gruppen noch regelmäßiger die politisch-ideologische Situation im FDJ-Kollektiv einschätzen. Dazu gehört die Beantwortung folgender Fragen:

– Wie kennen und verstehen die Mitglieder der FDJ und die Jugendlichen die Beschlüsse der SED und der FDJ?

– Welche Haltungen und Auffassungen zu den Hauptfragen der Innen- und Außenpolitik der SED, insbesondere zum sozialistischen Vaterland, zur Arbeit und zum Lernen, zur Freundschaft mit der Sowjetunion, zur Verteidigung des Sozialismus, zum Imperialismus und seiner Ideologie sowie zur sozialistischen Lebensweise, gibt es unter den Mitgliedern der FDJ und den Jugendlichen?

– Wie verbreitet sind die einzelnen Haltungen und Auffassungen?

– Welche Argumente und Meinungen zu aktuellen politischen Ereignissen, zu Fragen der Entwicklung unserer Republik und des internationalen Klassenkampfes, zum Betriebsgeschehen und zur Planerfüllung gibt es?

Des weiteren sollten unsere FDJ-Leitungen noch konsequenter prüfen, wie sich bestimmte Standpunkte, Haltungen, Auffassungen, Fragen und Probleme sowohl qualitativ als auch quantitativ verändern. Maßstab dafür ist die Einheit von Wort und Tat!

## Auszeichnungen

Verdienstvolle FDJler wurden auf der Delegiertenkonferenz der FDJ geehrt

Die Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung erhielten:

Heidi Hoffmann, AFO 9  
Carl-Günter Grün, AFO 8  
Klaus Kubat, AFO 4T

Als Jungaktivisten wurden ausgezeichnet:

Peter Albrecht, AFO 1  
Petra Danek, AFO 4A

Eine Reise mit dem Freundschaftszug Minsk-Moskau-Leningrad erhielten:

Katja Oelschlägel, AFO 6  
Bernd Sackretz, AFO 3  
Hartwig Netz, AFO 4T  
Steffan Richter, AFO 6  
Ralf Grade, AFO 1

Mit dem Freundschaftszug nach Moskau werden fahren:

Manuela Luplow, AFO 4A  
Jens Schneider, AFO 6

Auf eine Reise nach Prag freuen sich:

Dieter Weixelbraun, AFO 7  
Dagmar Lützkendorf, ZGOL

Eine Ehrenurkunde und eine Geldprämie erhielt die

Jugendbrigade „IX. Parteitag“.

Die FDJ-Gruppe des Bereiches TR wurde ebenfalls mit einer Urkunde geehrt.



Der 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Horst Dubrow, gratuliert der Jugendfreundin Manuela Luplow zu ihrer Auszeichnung mit einer Reise für den Freundschaftszug nach Moskau.

Wir gratulieren allen Jugendfreunden recht herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.

### Die neue Leitung

Lutz Sandig  
Dagmar Lützkendorf  
Ina Blaß  
Simone Burandt  
Doris Handke  
Jens Kantiem  
Hartmut Lube  
Bert Müller  
Günter Philipp  
Marita Schelski  
Andreas Szymanek  
Lothar Tipper  
Kornelia Voigt  
Elke Werth  
Günter Zernikow  
Bernd Zierenberg  
Mitglieder der Revisionskommission  
Jörg Mildner  
Katja Oelschlägel  
Wolfgang Selk  
Elke Mauermann

## Initiativen zur Solidarität



Die Klasse AM 82 rief mit obiger Wandzeitung auf, für den Bau eines Krankenhauses in Kampuchea zu spenden. Die Klasse selbst spendete 73 Mark, und von der AM 71 kamen 64 Mark.

\*

Mitglieder der AFO 4 A berieten, wo überall der Hinweis auf den Kuchenbasar anzubringen sei. Der Basar war ein voller Erfolg; er erbrachte 160,- Mark für das Solidaritätskonto.



## Neue Bedingungen

Eine wichtige Tatsache ist, daß die heutige Jugend der DDR, also wir, unter neuen Bedingungen geboren wurde, unter Bedingungen, da kein Ausbeutungsverhältnis mehr zwischen den Menschen bestand. Lenin, dessen 110. Geburtstag wir am 22. April 1980 begehen, hat auf die Bedeutung dieses Qualitätsumschlages für die Jugend erziehung hingewiesen, als er schrieb: "...daß sich die Jugend also zwangsläufig auf anderen Wegen dem Sozialismus nähert, nicht auf dem Wege, nicht in der Form, nicht in der Situation, wie ihre Väter."

Die Statistik belegt es: Über 7,5 Millionen DDR-Bürger wurden nach dem 8. Mai 1945 geboren. Einen Tag, wie den 13. August 1961, den unsere Väter und Mütter lebendig vor Augen haben, kennen viele von uns nur aus dem Ge-

schichtsbuch. Die Mädchen und Jungen, die gegenwärtig als 14jährige in die FDJ eintreten, waren zum Zeitpunkt des VIII. Parteitages der SED noch nicht einmal Thälmannpioniere. Wenn also unsere Generation ihren Weg zur aktiven Teilnahme am sozialistischen Aufbau einschlägt, dann müssen unsere Anschauungen, Verhaltensweisen und Ansprüche natürlicherweise unter den neuen Bedingungen herauszubilden. Das gewinnt gerade gegenwärtig an Bedeutung, denn die ideologische Überzeugtheit der Richtigkeit unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die Bereitschaft, unserer Sache durch aufopferungsvolle und schöpferische Arbeit zu dienen, ist die wertvollste Eigenschaft eines jungen Menschen. (Aus dem Referat der Delegiertenkonferenz der FDJ.)

## Abrechenbar ist nur, was Gegenstand einer Verpflichtung ist

Das Bewährungsfeld für jeden Lehrling liegt in erster Linie in seinem FDJ-Kollektiv, in seinem Arbeitskollektiv, an seinem Arbeitsplatz.

Der sozialistische Berufswettbewerb als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs konzentriert sich auf gute Ergebnisse bei der Aneignung theoretischer und solider fachlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit dem Ziel, mit Beendigung der Berufsausbildung beständig die Facharbeiterleistung zu erreichen.

Mit Unterstützung der Klassenleitung und der Lehrmeister erarbeiten die Lehrlinge persönliche Pläne und Kollektivverpflichtungen. Besonders in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED legen wir großen Wert darauf, daß nicht nur die leistungsstarken Lehrlinge mit guten Leistungen aufwarten, sondern daß alle Jugendlichen konkrete Verpflichtungen übernehmen, die tatsächliche Leistungssteigerungen beinhalten.

Nur dann, wenn exakte, abrechenbare und erfüllbare Verpflichtungen von jedem Lehrling übernommen werden, ist es möglich, eine lebendige Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen. Dazu ist es notwendig, daß jeder Lehrling die erste Zeit nutzt, sich über den Berufswettbewerb beim Lehrmeister zu informieren und seine bisherigen Lern- und Arbeitsergebnisse richtig einschätzt. Nur das kann abgerechnet

werden, was Gegenstand einer Verpflichtung ist.

Unser Ziel lautet: Keine Durchschnittszensuren, sondern tägliche Kontrolle unserer Leistungen.

Hohe Anforderungen entwickeln neben den beruflichen Fähigkeiten auch solche Eigenschaften wie Pünktlich-

### das Ökonometer



keit, Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft – vor allem aber auch Liebe zum Beruf.

So wollen wir den Beschluß unserer Betriebschule zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes in die Tat umsetzen, in dem es heißt: „Nach Abschluß der Lehrzeit unserem Betrieb und unserem Beruf die Treue zu halten und alle Kraft für die Erfüllung der im Betrieb übertragenen bedeutsamen volkswirtschaftlichen Aufgaben einzusetzen.“

**Annemarie Jadwizak, EBA**  
Lehrmeister



## Kandidaten unserer Arbeiterpartei

Kerstin Bienert ist seit dem 17. Oktober 1979 Kandidat unserer Arbeiterpartei. Als Lehrling im 3. Lehrjahr der Maschinen- und Anlagenmonteure mit Abitur leistet sie eine aktive gesellschaftliche Arbeit – und das nicht nur in ihrer Klasse.

Am 31. Oktober 1979 gaben ihr die FDJler der Betriebschule ihr Vertrauen und wählten sie zum stellvertretenden AFO-Sekretär.

Am Nationalen Jugendfestival, dem Verbandstreffen zum 30. Jahrestag der DDR, nahm sie als 50er-Gruppenleiter am Fackelzug teil.

Auch in der GST-Organisation der Betriebschule arbeitet sie aktiv mit und ist als Zugführer anerkannt. Zweimal bereits qualifizierte sie sich im FDJ-Schulungslager am Hölzernen See und vertrat dort die FDJler des TRO.

Im Oktober/November erhielt sie von der FDJ in Übereinstimmung mit der staatlichen Leitung des Werkes eine Auszeichnungsreise in die UdSSR.

Wir wünschen Kerstin Bienert viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

## Vorhaben – Ziele Verpflichtungen

### MMM und Materialökonomie im Spiegel unserer AFO

#### AFO 2

Jeder FDJler der AFO 2 verpflichtet sich, an einem MMM-Objekt mitzuwirken. Diese Verpflichtung gehört zu den hohen Leistungen, durch die sie zur ökonomischen Stärkung unserer Heimat und zur Festigung der materiell-technischen Basis unseres Landes beitragen wollen.

In der FDJ-Aktion Materialökonomie wollen die Freunde 30 000 Mark erreichen, 10 t Schrott sammeln und dem „Konto Junger Sozialisten“ 3000 Mark zuführen.

#### AFO 4 A

Die MMM-Aufgaben umfassen 7 Punkte.

- Die Bildung eines neuen Jugendobjektes „Produktionsvorbereitung und Einführung des neuen Stufenschalters“
- Reduzierung des Fertigungsaufwandes für GSAS-Anlagen
- Entwicklung eines neuen Stufenschalters
- Entwicklung und Produktionseinführung von neuen Trennern
- Rationalisierung der Wandlerfertigung
- Weiterentwicklung des Jugendobjektes „X. Weltfestspiele“
- Einbeziehung der Jugend in die Produktionsvorbereitung des neuen Rasenmähers

#### AFO 4 T

Die Ziele der FDJ-Gruppe TA sind ein Spiegelbild für die Arbeit der gesamten AFO. So viele Jugendliche

wie möglich sollen in TA in die MMM-Bewegung einbezogen werden, Ziel der AFO sind 90 Prozent. Für die Wahlperiode 1979/80 ist bis zum 3. Oktober 1979 in TA bereits eine Beteiligung von 27 Jugendlichen und ein Nutzen der MMM-Exponate von 33 600 Mark nachgewiesen.

In der Aktion Materialökonomie wenden sich die Jugendfreunde aus TA der Aussonderung von Grundmitteln mit Hilfe der staatlichen Leitung zu. Außerdem sind sie bereit, bei der Aufbereitung von Sekundärrohstoffen mitzuhelfen. Die gesamte AFO will 120 000 Mark erwirtschaften.

#### AFO 7

Gemeinsam mit den Lehrlingen der Betriebschule soll die „Flanschaktion“ weitergeführt werden. Das ist eine der Grundlagen, um das Ziel zu erreichen, 50 000 Mark einzusparen und 4000 Mark auf das „Konto Junger Sozialisten“ zu überweisen. In der MMM-Bewegung werden die vorjährigen Ergebnisse angestrebt, d. h. eine Einsparung von 19 500 Stunden Arbeitszeit, 83 000 Mark Materialökonomie und eine Beteiligung der Jugendlichen von 92 Prozent.

#### AFO 9

Wie in jedem Jahr finden sich im Kampfprogramm Verpflichtungen zur volkswirtschaftlichen Masseninitiative. So verpflichtet sich jeder Jugendliche zu 20 VMI-Stunden. In der Aktion Materialökonomie sollen 80 000 Mark erwirtschaftet und auf

das „Konto Junger Sozialisten“ 4000 Mark überwiesen werden.

10 MMM-Aufgaben sind zu lösen, deren volkswirtschaftlicher Nutzen mit 1 220 000 Mark und einer Arbeitszeiteinsparung von 4000 Stunden festgelegt ist. Außerdem wollen die Freunde aus Niederschönhausen 30 t Schrott aufbereiten.

#### AFO 6

Jeder FDJler der BS wird 5 Stunden zur Gewinnung von Sekundärrohstoffen leisten. Für das „Konto Junger Sozialisten“ werden 35 000 Mark anvisiert. Alle Jugendlichen sollen in die MMM- und Neuererarbeit einbezogen werden. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die Intensivierung der Lehrproduktion sowie des Lern- und Lehrprozesses in Theorie und Praxis gelegt. Die Jugendlichen bemühen sich, mehr Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu erhalten.

#### AFO 1

Eine 90prozentige Beteiligung an der MMM sieht die AFO 1 vor. Die Ergebnisse sollen eine Arbeitszeiteinsparung von 4400 Stunden beinhalten.

In der Aktion Materialökonomie sind 161 000 Mark als Ziel gestellt, und für das „Konto Junger Sozialisten“ sollen 10 400 Mark erreicht werden. Die Teilnahme an der Neuererbewegung soll die FDJler vor allen Dingen befähigen, ihr persönliches Wissen weiterzuentwickeln und anzuwenden.



Unter dieser Losung erfüllte das Reservistenkollektiv folgende Schwerpunktaufgaben:

– Der E-Bereich führte mit Jugendlichen der BS zielgerichtete Aussprachen für eine längere Dienstzeit in der NVA. Das Ergebnis waren 8 Berufsoffiziersbewerber, 1 Berufsunteroffiziersbewerber und 34 Unteroffiziere auf Zeit.

– Der T-Bereich betreute 24 Jugendliche, deren Berufsziel Berufsoffiziersbewerber lautete. Vorrangig standen

## Reservisten belegten den 3. Platz in Köpenick

Auswertung des Kampfprogramms „Salut DDR 30 – für unser sozialistisches Vaterland – wachsam und gefechtsbereit!“

Veranstaltungen und Aussprachen auf dem Programm. – Der V- und F-Betrieb veranstalteten Schießwettkämpfe, darunter ein Solidaritäts-Schießen mit einem Erlös von 124,- Mark. – Alle Bereiche beteiligten sich an den Sportveranstaltungen unseres Werkes. – Alle Bereiche verabschiedeten bzw. begrüßten NVA-Angehörige in den einzelnen Kollektiven und hielten auch Verbindung zu ihnen. Mit diesen guten Ergebnissen konnte das Reservistenkollektiv unseres Werkes bei der Endauswertung des Wettbewerbes in Köpenick den 3. Platz belegen.

Für hervorragende Leistungen wurden folgende Genossen Reservisten belobigt:  
**Beförderungen:**  
**Zum Unterfeldwebel der Reserve:** Gerhard Hörmann, 0  
**Zum Unteroffizier der Reserve:**  
Horst-Peter Henkel, V  
Peter Ullrich, E  
Reinhardt Greth, E  
**Zum Gefreiten der Reserve:**  
Bernd Herter, E  
Das Reservistenabzeichen in Silber erhielt Genosse Gottfried Rudolph, V.  
**Geldprämien:**  
Genosse Tramitz  
Genosse Blitzner  
Genosse Kuchenbecker  
Genosse Grabinski

Genosse Kühnelt  
Genosse Büniger  
Genosse Öser  
Genosse Kasprzak  
**Buchprämien:**  
Genosse Müller  
Genosse Conrad  
Genosse Deutschmann  
Genosse Schünemann  
Genosse Meirich  
Genosse Schiedt

Auf diesem Wege möchte ich nochmals dem gesamten Kollektiv für seine geleistete Arbeit danken und für das nächste Ausbildungsjahr viel Erfolg und Schaffenskraft wünschen.

**Bernd Schenke**  
Leiter des Reservistenkollektivs



**Gehrt mit dem Reservistenabzeichen in Silber: Der Unterfeldwebel der Reserve, Genosse Gottfried Rudolph. Er ist nicht nur ein guter Reservist, sondern leistet auch eine ausgezeichnete Arbeit als Parteigruppenorganisator und als Kultur- und Sportobmann.**

## Sie machen mit – sie haben vor

Kampfposition 80 des Reservistenkollektivs des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ ist abgesteckt

Im Kampfprogramm des Reservistenkollektivs heißt es u. a.:

„Zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus und des 25. Jahrestages des Warschauer Vertrages betrachtet es das Reservistenkollektiv TRO als gesellschaftlichen Auftrag und Klassenpflicht, die militärische Arbeit mit den gedienten Reservisten, Jugendlichen und Kollegen des Werkes breit zu entfalten, das physische Leistungsvermögen der gedienten Reservisten der NVA und der Jugendlichen zur Sicherung der Einsatz- und Kampfbereitschaft unserer Armee zu gewährleisten und vorbildliche Leistungen in der Produktion, zur Erfüllung der Planaufgaben, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Rationalisierungs- und Neuererbewegung zu vollbringen.“

Wir schließen uns dem Wettbewerb – „Kampfposition 80 – mit den Waffenbrüdern vereint – stets wachsam und gefechtsbereit!“ an und stellen uns die Aufgabe, unter Führung der Parteiorganisation und in enger Zusammenarbeit mit der Werkleitung und den anderen gesellschaftlichen Organisationen unsere Ziele zu erreichen.“

Fünf Ziele sind es, die die Genossen konkret und abre-

chenbar formulierten. So sehen sie als erstes ihre Vorbildwirkung bei der Verwirklichung der Planaufgaben. Speziell wollen sie sich hier den Aufgaben der Intensivierung und Rationalisierung widmen, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei-



tragen, dem Materialaufwand und den hohen Ausfallzeiten zu Leibe rücken sowie in der Neuerer- und MMM-Bewegung aktiv mitzuwirken.

Wir bleiben verteidigungsbereit zum Wohle des Volkes im Dienste des Sozialismus und des Friedens, heißt es im zweiten Wettbewerbspunkt. Neben aktuell-politischen Informationen zu bestimmten Höhepunkten sind militärische Übungen während der Bereichs- und Betriebsfestspiele vorgesehen, wollen 250 Reservisten das Sportabzeichen der DDR ablegen und alle am Schießen um die goldene Fahrkarte teilnehmen mit dem Ziel, 1000 Scheiben zu beschießen.

In Zusammenarbeit mit der GST ist der Aufbau einer Sektion „Wehrkampfsport“ vorgesehen.

Um die Hilfe bei der Klärung militärpolitischer Probleme geht es im dritten Punkt. Er umfaßt die Organisation von Foren, Gespräche und Diskussionen – besonders mit den jugendlichen Kollegen – und eine entsprechende Wandzeitungsarbeit.

Der vierte Punkt heißt: Wir bereiten unsere künftigen Soldaten gründlich auf den Wehrdienst vor. Dazu gehört die Vermittlung eines bestimmten Maßes an militärischen Grundkenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten an die Jugendlichen, die Vorbereitung auf die Musterung durch persönliche Gespräche, Filmveranstaltungen sowie die Pioniermanöver und „Hans-Beimler-Wettkämpfe“ an den Patenschulen zu unterstützen.

Auch bei der Vorbereitung auf die Wehrspartakiade der GST wollen die Genossen Reservisten aktiv helfen.

Der fünfte Punkt des Kampfprogrammes beschäftigt sich mit dem militärischen Kadernachwuchs. Genaue Festlegungen sichern ab, daß auch hier eine erfolgreiche Arbeit geleistet werden kann.

Wir wünschen unseren Reservisten vollen Erfolg!

## Die Kampfkraft erhöhen

„In allen Bereichen unserer sozialistischen Landesverteidigung gilt es, bewußte Kämpfer zu erziehen und Kampfkollektive zu formen, die im Geiste des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus zu jeder Stunde einsatzbereit sind und die alle Mittel und Möglichkeiten effektiv zur Erhöhung von Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft nutzen.“

Dieser Forderung von Armeegeneral Heinz Hoffmann auf der 11. Tagung des ZK der SED entsprechen unsere Reservisten auch mit dem „Schießen um die goldene Fahrkarte“. Seit 13 Jahren liegt diese Aufgabe in den bewährten Händen des Oberfeldwebels der Reserve und Brigadiers des Kollektivs „Albert Richter“, Btm, Peter Drechsler (Foto oben). Beim traditionellen Solidaritätspreisschießen wurden am 14. Dezember 1979 etwa 51,- Mark Erlöst.



In Brigadetagebüchern entdeckt und weiter empfohlen:

# Eine Gondelfahrt ist lustig

## Ausflug zum Wörlitzer Park

Das hatte ich mir schon immer gewünscht: Gondelfahrt im Sonnenschein. Am 1. September war es dann soweit, und an die Gondelfahrt schlossen sich noch Spaziergänge über verschlungene Wege, wundersame Brücken und Fähren an. Ein herrlicher Samstag im Wörlitzer Park.

Natürlich war ich nicht allein, ich fuhr per TRO-Bus im Kollektiv „Bruno Leuschner“ (WZ) und mit uns waren die Familienangehörigen. Reiseleiter war unser Veteran Gen. Helmut Aberspach, aber an der Vorbereitung waren viele mit beteiligt.

Für mich als Neuer im Kollektiv war es eine Fahrt der Entdeckungen im Aus-

flugsziel Wörlitzer Park wie auch im Kollegenkreis. Im Park waren es seltene Blumen und Pflanzen, versteckte Bauwerke, herrliche Anlagen, interessante Wanderpfade; im Kollektiv waren es die Arbeitskollegen, die sich in einem anderen Lichte zeigten.

Der 112 Hektar große Park war der erste bedeutende Landschaftspark in Deutschland, entstanden in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, also zur Zeit der Aufklärung und des geistigen Umbruchs. Das Schloß beherbergt einige sehenswerte Kunstsammlungen; im Gotischen Haus befindet sich eine bedeutende Sammlung der deutschen und der Schweizer Glasmalerei. (Übrigens können Kollektive sich voranmelden über Telefon Wörlitz 205 für Gondelfahrten, 302 für Schloß- und Besichtigung des Gotischen Hauses, 437 für Parkführungen).

Der Ausflug barg mehrere Überraschungen. Eine lukulische Überraschung war das Picknick im Walde auf der Hinfahrt. Schnell war ein kleines Büfett aufgebaut, und es gab Kuchen, Kaffee, belegte Schrippen, Obst und vielerlei Naschereien.

Eine weitere Überraschung war, daß eine Führung durch das Schloß organisiert war und daß es auch mit den Gondeln gleich klappte. Auf dieser Fahrt erschloß sich vor uns von Staken zu Staken der großartige Reiz des Wörlitzer Parkes und gab uns Anregungen, welche Ecken dann von uns per pedes

aufgesucht werden müßten. Auf dieser Wanderung besichtigten wir auch das Gotische Haus.

Die dritte Überraschung war, daß es statt Mittagessen wiederum ein Picknick im Grünen gab (umfächelt von den lieblichen Düften des Parkplatzes).

Zwiespältig nahm ich die individuelle Gestaltung des Nachmittages auf; einerseits ist es zwar schön, individuell im Familienkreis sich in einem solch schönen Park zu ergehen, andererseits fördert es das kollektive Zusammenwachsen, wenn sich mehrere Familien zusammenfinden.

Wir entdeckten schöne Ecken, schattige Plätzchen, durchtasteten Grotten, irrten durch ein Stück Garten,



Ein Picknick im Walde

überschritten Brücken (auch die stets bewegte Kettenbrücke), erklimmen wie Bergsteiger Aussichtsplataeus und Tempelanlagen, passierten die vielen Kanäle mit mancherlei Fähren. Und der Wunsch Fausts im „Osterspaziergang“ nach Menschengewimmel in

leuchtend bunten Gewändern war Realität.

Leicht erschöpft und ein bißchen müde trafen wir uns alle am Bus wieder und fuhren heimwärts, die schönen Stunden nochmals im nachhinein genießend.

G. M., WB



Grotten und „Berge“ luden zum Kraxeln ein



Große Palmen spendeten begährten Schatten

## „Ein Titel, der zum Hinlängen, Aufschlagen und Blättern geradezu provoziert ...“

So überschrieb die Fachzeitschrift „Textiltechnik“, Leipzig, ihre Besprechung zu dem Buch „Wieviel braucht der Mensch?“ von den sowjetischen Autoren Kobrinski.

„Damit keine Mißverständnisse entstehen, die beiden Autoren beziehen sich auf die Gattung Mensch. Und trotzdem, es ist erstaunlich, wenn sie feststellen, daß eine Liste, die all die Dinge nennt, die der ‚Mensch‘ so braucht, rund 20 Millionen Bezeichnungen enthalten müßte. Von vielen dieser Dinge ist die Rede im Buch. Doch es geht dabei nicht um ihre Beschreibung, nicht um Eigenschaften, Farben, Gerüche. Im Mittelpunkt steht die Frage, wer ihre Produktion wie organisiert und reguliert.

Es ist kurz gesagt ein Buch über Ökonomie sozialistischer Produktion, ein Buch, das anschaulich erzählt, auf amüsante Art ernsthafte Probleme erklärt, mit denen sich Wissenschaftler und Praktiker herumschlagen haben.“

(Leipziger Volkszeitung)

Wieviel braucht der Mensch? Von A. J. Kobrinski/N. J. Kobrinski. Übersetzung aus dem Russischen. 317 Seiten. 70 Bilder. 14,3 cm x 21,5 cm. 9,80 M. VEB Fachbuchverlag Leipzig.

## Alles für „Sie“

„Ihr Frauen seid der Tierwelt zu großem Dank verpflichtet“, sagt ein Mann zu seiner Frau. „Der Nerz liefert euch das Fell für den Mantel, das Krokodil seine Haut für die Handtasche und die Schlange die Haut für ein Paar Schuhe. Und zuletzt findet sich auch noch ein Esel, der das alles bezahlt.“

## Erschütternd

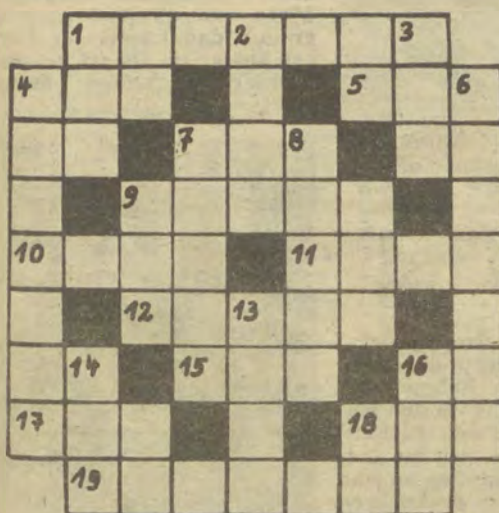
So brutal es auch klingt, liebe Feinschmeckergemeinde, aber zum Großteil besteht der Sinn des Essens nur darin, Speck in Speck zu verwandeln!

## Exquisitbehausung

Über das Auftreten einer Sopranistin schrieb ein Kritiker in der finnischen Zeitung „Tampere Post“: „Es ist nur ein kleiner, bescheidener Singvogel, der in ihrer Brust wohnt. Dort wohnt er aber ausnehmend hübsch.“

## Aphoristisches

Manche brauchen vor der Waage keine Angst zu haben. Ohne Rückgrat wirkt man weniger gewichtig.



## 10 schmeckt auch geräuchert

**Waagrecht:** 1. Französischer Komponist des 19. Jahrhunderts, 3. Nebenfluß der Donau, 6. feststehendes Abkürzungszeichen, 8. Baumteil, 10. Fisch, 12. Finkenvogel, 15. Leiter eines Arbeitskollektivs, 20. Funktion, 21. Antilopengattung, 22. Gebiet ohne wesentliche Höhenunterschiede, 23. Laubbaum, 24. Schabeisen der Kammacher.

**Senkrecht:** 1. Nebenfluß der Kura, 2. oberitalienische Provinzhauptstadt, 3. chem. Zeichen für Neon, 4. Gebirge der Kirg. SSR, 5. Politiker der DDR, 7. witziger Einfall im Film, 9. Lyriker des 19. Jahrhunderts, 11. europäische Hauptstadt, 13. Einheit der Arbeit, 14. Augendeckel, 15.

Hauptstadt der Aserbaidshanischen SSR, 16. Fragepunkt, 17. englisches Bier, 18. Insektenfresser, 19. Nebenfluß des Rheins.

## Auflösung aus Nr. 24/79

**Waagrecht:** 1. Illmenau, 4. Ehe, 7. Lab, 9. Gomel, 10. Ahoi, 11. Reim, 12. Aroma, 15. Ede, 16. Rn, 17. Nil, 18. Hut, 19. Emerson.

**Senkrecht:** 1. Ion, 2. Edam, 3. Uhu, 4. Keratin, 6. Element, 7. Loire, 8. Berme, 9. Goa, 13. Oder, 14. Lie, 16. Run, 18. HO.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melsegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer: Kollege Wolfgang Baurtho,

TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Privat und Archiv.

Hauptstadt der DDR, Satz und Druck: ND-Kombinat, Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35.



## Die Verteidigung unseres Landes — eine unabdingbare Notwendigkeit

Delegiertenkonferenz der GST, wählte neue Leitung

Wer schießen, tauchen oder fliegen lernen möchte, wer sich für militärischen Mehrkampf oder Fallschirmspringen interessiert, kann dies und noch einiges mehr in der Gesellschaft für Sport und Technik.

Über die Arbeit der GO der GST im letzten Ausbildungsjahr wurde auf der am 12. Dezember 1979 stattgefundenen Delegiertenkonferenz Rechenschaft abgelegt. Auch die nächsten Aufgaben standen zur Debatte. Die Bilanz der Ausbildungseinheit 1978/79 kann sich sehen lassen. Alle Ergebnisse wurden ständig öffentlich ausgewertet. Im Kampf der Züge um die Titel „Bester Zug“, „Beste Gruppe“ und „Bester in der Ausbildung“ sowie um „Beste GO des Kreises Köpenick“ wurden gute Ergebnisse erzielt. Die Hundertschaft „Vormilitärische Grundausbildung“ schloß ihre Ausbildung mit der Note 1,9 ab. 96 Prozent der ihr angehörenden Kameraden erwarben Abzeichen „Vormilitärisch-technische Kenntnisse“ (VtK).

Die Hundertschaft „Mot-Schützen“ erreichte eine Durchschnittsnote von 1,7. Hier errangen 99 Prozent der Kameraden das Abzeichen VtK. 5 Bestenabzeichen wurden verliehen, über die Hälfte der männlichen Mitglieder konnte für eine längere Dienstzeit in den bewaffneten Organen gewonnen werden, davon 12 Berufsoffiziersbewerber, 8 Berufsunteroffiziere sowie 42 Unteroffiziere auf Zeit. 232 Mehrkampf- und 294 Schießabzeichen wurden abgelegt. Außerdem wurden 428,90 M auf das Solidaritätskonto überwiesen. Diese bemerkenswerte Aufzählung ließe sich noch fortsetzen.

In Anerkennung ihrer guten Leistungen und vielfältigen Initiativen erhielt die GO im Oktober 1978 die höchste Auszeichnung der GST verliehen: die Ernst-Schneller-

Medaille in Gold und wurde 1979 mit der Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der GST für hervorragende Leistungen in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR ausgezeichnet.

Auch die Sektionsarbeit hatte ihren Platz im Rechenschaftsbericht. Hier wurden auch kritische Bemerkungen gemacht. Während vor allem die Sektion Motorsport kontinuierlich und erfolgreich arbeitet, gibt es in den Sektionen Schießen und Militärischer Mehrkampf noch Probleme. Ihre Lösung gehört zu den Aufgaben, die sich die GO in ihrem neuen Kampfprogramm gestellt hat. Es gilt, die Arbeit dieser Sektionen zu stabilisieren und die regelmäßige Teilnahme an Wettkämpfen und Ausscheiden zu sichern.

Hohe Ergebnisse werden von den GST-Mitgliedern auf allen Gebieten der vormilitärischen Grund- und Lauf-

bahnausbildung erwartet. Der Kampf um das Bestenabzeichen der GST wird groß geschrieben. Die Leitung der GO hat sich zum Ziel gesetzt, 95 Prozent der Jugendlichen für die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Sport und Technik zu gewinnen. Das sind nur einige der konkreten Ziele, die im gegenwärtigen Ausbildungsjahr verwirklicht werden sollen. Einen bedeutenden Platz nahm und nimmt natürlich auch die politisch-ideologische Arbeit ein. Wie wichtig es in der derzeitigen Lage ist, einem jeden seine Verantwortung im Kampf für den Frieden klarzumachen, betonte Genosse Prell, Mitglied des Sekretariats des Bezirksvorstandes der GST Berlin, in seinem Schlußwort zum Kampfprogramm. Weitere Gäste waren Genosse Zimmermann, APO-Sekretär, und Genosse Preßler, stellvertretender Direktor der BS.

Die Grundorganisation der GST unserer BS hat sich große Aufgaben gestellt. Auch von der neugewählten Leitung wird es abhängen, wie diese bewältigt und realisiert werden.

Die Verteidigung unseres Landes ist eine wichtige und gute Sache. Wieviel Mühe, Einsatzbereitschaft und Elan aber die Schaffung der Verteidigungsbereitschaft erfordert, wird oft unterschätzt. Die GST ist auf diesem Gebiet eine der führenden Organisationen in unserer Republik. Und die Ausbildung, ob Grund- oder Laufbahnausbildung, ob Militärkraftfahrer oder Sanitäter, ist hart. Die Lehrlinge unserer BS beweisen mit vorderen Plätzen bei Ausscheiden und Wehrspartakiaden, daß sie mit Eifer und Ausdauer bei der Sache sind. Bleibt uns, für das neue Ausbildungsjahr viel Erfolg zu wünschen und beide Daumen für bevorstehende Wettkämpfe zu drücken.

K. Falk



Motorsport — die beste und erfolgreichste Sektion unserer GO. Die Bezirksmeistertitel in der Patrouille 1976, 1977, 1978 und die Bezirksmeistertitel im Motorradmehrkampf 1975, 1976, 1977 gehören zur stolzen Bilanz, die die Mitglieder der Sektion aufweisen können. Diese Erfolge waren nur möglich durch intensives und fleißiges Training sowie der ständigen Wartung und Instandhaltung der vorhandenen Fahrzeuge.



Eine der möglichen Laufbahnausbildungen in der GO ist die eines Militärkraftfahrers. 36 Fahrerschüler erwarben im letzten Jahr die Fahrerlaubnis Klasse 5.

Doch auch gründliches Kennenlernen des Lkw und seine Wartung und Pflege gehören zum Ausbildungsprogramm, damit jeder der Jungen später im Dienst bei der Volksarmee seinen Mann steht.



Die Mädchen der Betriebschule absolvierten die DRK-Ausbildung im Rahmen der Zivilverteidigung. In den einzelnen Ausbildungsabschnitten eigneten sie sich die notwendigen Kenntnisse an und bewiesen in der praktischen Übung, daß sie diese auch anzuwenden wußten.

Ein erster und zweiter Platz bei der Kreiswehrspartakiade waren der Lohn für eifrige und disziplinierte Arbeit.



### Der neuen Leitung gehören an:

Gen. Kasprzak  
Vorsitzender  
Gen. Albrecht  
Stellvertreter für patriotische Erziehung  
Gen. Seadler  
Stellvertreter für Ausbildung  
Gen. Stanigel  
Stellvertreter für Organisation und Finanzen  
Gen. Hasselberg  
Vorsitzender der Revisionskommission  
Gen. Rößler  
Mitglied der Kreisrevisionskommission  
Gen. Müller  
Kassierer  
Gen. Herzig  
Sektionsleiter Motorsport  
Gen. Schneider  
Sektionsleiter Schießen  
Gen. Pallmann  
Sektionsleiter Militärischer Mehrkampf